

Würdigung anlässlich des 100. Geburtstages von Oberforstmeister KURT WUTTKY

BRIGITTE WUTTKY

mit 2 Abbildungen

Zum Geleit

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Oberforstmeister KURT WUTTKY hatte das Domstiftsforstamt Seelensdorf / Brandenburg zu einer Gedenkveranstaltung Familienmitglieder und Weggefährten aus Forst, Naturschutz, Jagd- und Wildforschung sowie Ornithologie nach Seelensdorf eingeladen. Mehr als 30 Teilnehmer folgten dem Ruf des Waldhorns in den Gemeinderaum zu einem heiter-ernsten Rückblick auf Leben und Schaffen des vielseitig interessierten Forstmannes KURT WUTTKY. Es wurde erinnert an sein forstliches Wissen und sein Geschick, dieses in die Praxis umzusetzen, ebenso wie an seine Forschungsarbeiten auf ornithologischem Gebiet, an den mutigen Streiter in Sachen Naturschutz, an den passionierten Jäger. Seine persönlichen Vorlieben wurden gestreift und manche, mehr oder weniger gut erfundene Anekdote rundete das Bild eines weitblickenden, tapfer streitenden und doch oft sehr sensiblen Menschen ab.



Abb. 1: Exkursionsteilnehmer der Gedenkveranstaltung 2002 an der „Beratereiche“.
(Foto im Privatbesitz)

Nach dem Mittagessen gab es eine Exkursion zu Waldbildern im Domstiftsforstamt Seelensdorf, die KURT WUTTKY mit geprägt hat. Die „Beratereiche“ – durch einen Findling mit dieser Aufschrift gekennzeichnet – beeindruckt durch ihren geraden, hohen Wuchs und mag stellvertretend für alle seine Ideen, die in die Bewirtschaftung dieses erfolgreichen Forstbetriebes eingegangen sind, stehen.

In den nachfolgenden Beiträgen werden einzelne Gebiete seines Wirkens näher erläutert, auch soll er hier selbst noch einmal zu Wort kommen.

Lebenslauf von KURT WUTTKY

Am 29. Mai 1902	wird KURT WUTTKY als zweites Kind des Fabrikanten MAX WUTTKY und seiner Ehefrau CLARA, geb. USCHMANN in Zerbst geboren
ab 1908	Schulzeit (Francisceum Zerbst, Realgymnasium Dessau)
Februar 1921	Abitur am Realgymnasium Dessau
März - Sept. 1921	Forstliche Lehre (Forstamt Harzgerode)
1921 - 1925	Studium (Forstliche Hochschulen Hann. -Münden, Eberswalde, Uni. Jena)
November 1925	Forstreferendar - Examen
Dez. 1925 - Dez. 1927	Forstreferendar in Staatlichen Forstämtern
März 1928	Forstassessor - Examen in Berlin
ab Juni 1928	Forstassessor (Anhaltische Landesforstverwaltung)
1932	Eheschließung mit JOHANNA SCHAEDIGER
1933	Berufung in das Beamtenverhältnis als Forstmeister
1939 und 1944	werden die Töchter BRIGITTE und IRENE geboren
1943	Berufung zum Oberforstmeister
1945 - 1956	Leiter des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Roßlau/ Elbe (bis 1952 Kreisforstamt Zerbst in Roßlau / Elbe)
1956	Berufung als Forstlicher Leiter der Abteilung Forstpflanzenforschung am Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben
1969	Pensionierung
	Wohnungswechsel zurück nach Dessau
am 07.02.1991	stirbt KURT WUTTKY in Dessau.

Die vorangestellten Daten sind Wurzeln, Stamm und Äste vom Lebensbaum des Forstmannes KURT WUTTKY, geboren im Kaiserreich, studiert in der Weimarer Republik, gearbeitet, gekämpft, oft gesiegt, manchmal verloren in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, in der Aufbauphase eines neuen Deutschlands nach dem II. Weltkrieg. In beiden Diktaturen hat er durch sein persönliches Auftreten, durch sein fachliches Können Zivilcourage bewiesen. Gestorben ist er nach der politischen Wende im wiedervereinigten Deutschland.



Er war ein vielseitig interessierter Mensch und unbequemer Streiter für seine Ideen. Er war Forstmann aus Leidenschaft, für den Holz in jeder Form seine Faszination hatte. Mit großem Blick umfasste er einen lebenden Baum, streichelte seine Hände ein bearbeitetes Stück Holz. Alles, was zum Wald gehört, Pflanzen, Tiere, aber auch der Boden und das Wetter waren für ihn ein großes Ganzes.

Es gibt Arbeiten, die sich in Veröffentlichungen niedergeschlagen haben, oder auch vielfach nur zu Vorträgen oder Sachdiskussionen in interessierten Kreisen genutzt worden sind.

Abb. 2: KURT WUTTKY 1926 als Forstreferendar in Rothemühl / Pommern.
(Foto im Privatbesitz)

Er hat Vorlesungen über Waldbau an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle gehalten. Erwähnenswert wären seine Arbeiten auf dem Gebiet der Biberforschung mit Prof. Dr. GUSTAV HINZE.

Eine wissenschaftliche Untersuchung über Sturmgefährdung der Fichtenwirtschaft ist veröffentlicht (1954) ebenso die Mitarbeit an einem Waldbau-Vorratspflege-Heft (1952). Einige Veröffentlichungen gibt es über etwa 10-jährige Untersuchungen zur Greifvogelpopulation im Harzvorland (Hakel). Intensiv hat er sich im Naturschutz engagiert, besonders auch nach seiner Pensionierung.

Über mehr als 30 Jahre, bis kurz vor seinem Lebensende, hat er beratend die Entwicklung des Domstiftsforstamtes Seelensdorf begleitet.

Beratend hat er in Fragen zur Dauerwald-Parkwirtschaft Potsdam-Sanssouci und Babelsberg gewirkt.

Mit tiefer Ehrfurcht vor dem Leben betrieb er das Waidwerk, der Hege galt seine besondere Aufmerksamkeit.

Die Familie, das Verständnis und die Unterstützung seiner Ehefrau waren für ihn der Kraftquell für seinen oft nicht leichten beruflichen Alltag.

Er selbst empfand sich als Teil der Schöpfung und äußerte in einem Gespräch über seinen Tod: „Ich gehe zurück zur Natur, aus der ich gekommen bin.“

Anschrift der Verfasserin:
Brigitte Wuttky
Luxemburgstraße 10
D-06846 Dessau

Oberforstmeister KURT WUTTKY und seine forstliche Beratertätigkeit beim Domstift Brandenburg

ROBERT HINZ

mit Beiträgen von KURT WUTTKY (†)

Mehr als 30 Jahre bis kurz vor seinem Lebensende hat er beratend die Entwicklung des Domstiftsforstamtes Seelensdorf begleitet. Er trat diese Aufgabe im Jahre 1954 in Nachfolge vom Oberlandforstmeister Dr. GERNLEIN an. Beide kamen aus der Eberswalder Schule. In dieser Aufbauphase des Domstift Brandenburg nach dem Zusammenbruch 1945, den herrschenden komplizierten politischen Verhältnissen zwischen Staat und Kirche, war er für das Domstift der rechte Mann am rechten Fleck. Mit seinen vielfältigen beruflichen Erfahrungen in Verwaltung, Wissenschaft und Praxis hat er sinnvolle Grundlagen für die waldbauliche und wirtschaftliche Entwicklung des Stiftswaldes geschaffen. Das Domstift dankte ihm dafür mit Aufstellung des Beratersteins unter einer 250jährigen Eiche.

Die Begleitung meiner Tätigkeit als Domstiftsforstmeister durch Herrn Oberforstmeister KURT WUTTKY habe ich immer als Entlastung empfunden. Meine persönliche und berufliche Entwicklung ist durch die väterliche Begleitung vom Oberforstmeister WUTTKY geprägt worden. Dafür sage ich ihm an dieser Stelle Dank!

Die nachfolgenden Beiträge stammen aus seiner Feder und bestätigen und unterstreichen voran Gesagtes.

Beitrag für eine Denkschrift des Domstiftes aus dem Jahre 1957

Für die Auffassung, daß ohne tragenden Grundbesitz das Domstift Brandenburg undenkbar gewesen wäre, sind die Forsten und ihre wirtschaftliche Leistung in den letzten Jahren treffender Beweis. Auch Forstbesitz unterliegt natürlich den Einwirkungen allgemeiner Krisen. So können Verhältnisse auftreten, die die Waldwirtschaft vorübergehend unrentabel machen oder Waldverwüstungen zwangsläufig hervorrufen. Im allgemeinen bieten aber die hohen im Walde liegenden, nur schwer beweglichen Vermögenswerte ein sicheres wirtschaftliches Fundament auf lange Sicht. Wenn auch die Verjüngung dieser Werte auf Grund der Eigenart der forstlichen Produktion gering ist, so stellt forstlicher Grundbesitz doch eine sichere Einnahmequelle auf Dauer dar und bietet weitgehende Sicherheit des in ihm liegenden Vermögens. Gerade diese Eigenschaften des Waldvermögens machen es für ein Stift mit kirchlichen und caritativen